

01_LZWE

Zweibrücker Rundschau

HEUTE

Achtung, Radar!

Bis August kündigt die Polizei für die Westpfalz keine Geschwindigkeitskontrollen an. Sie fotografiert trotzdem zuweilen.

STADTNACHRICHTEN ZWEIBRÜCKEN

ANZEIGEN/ABONNEMENT:
 Telefon: 0180 1000272
 Fax: 0180 1000273
 jeweils zum Ortstarif
 E-Mail: rhpzwe@rheinpfalz.de

REDAKTION:
 Telefon: 06332 9221-40
 Fax: 06332 9221-49
 E-Mail: redzwe@rheinpfalz.de

Auf dem Flugplatz hinter die Kulissen schauen

Die Fliegerei fasziniert schon immer jung und alt. 15 Kinder im Alter zwischen zehn und 16 Jahren haben am Donnerstag die Möglichkeit, bei der RHEINPFALZ-Sommeraktion auf dem Zweibrücker Flughafen hinter die Kulissen zu blicken: Dabei werden unter anderem die Technik des Towers und die Ausrüstung der Flughafen-Feuerwehr genau unter die Lupe genommen. Ein Mitarbeiter der Flughafen-Gesellschaft, der schon zu Zeiten der Amerikaner auf dem ehemaligen Militärstützpunkt arbeitete, übernimmt die Führung. Anmeldung heute von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr unter der Telefonnummer 06332/922140. Die Veranstaltung beginnt am Donnerstag um 10 Uhr und dauert rund zwei Stunden. (wkr)

Laster fährt bei Rot über die Ampel: Zwei Verletzte

Am frühen Dienstagmorgen gegen 4 Uhr fuhr ein 20-jähriger Lastwagenfahrer durch die Lützel- in Richtung Kaiserstraße. Obwohl die Ampel Rot zeigte, fuhr er in die Kreuzung ein und stieß mit einer Autofahrerin zusammen, die aus der Fruchtmarktstraße kam und Grün hatte. Durch den Anstoß schleuderte der Lastwagen quer über die Kreuzung und stieß gegen einen Ampelmast. Dieser wurde umgerissen und stark beschädigt. Beide Fahrer erlitten bei dem Unfall leichte Prellungen. Es entstand ein Sachschaden von rund 30 000 Euro, so die Polizei. (red)

ABGÄNGER 2006



Tschüss, Schule!
 Über 400 Absolventen der Berufsschule Zweibrücken haben ihre Zeugnisse bekommen. Wir zeigen die Abgänger. —Seiten 5 und 6

IN DIESER AUSGABE

Stimmig: After-Work-Partys im Designer Outlet
 —Seite 2

Sonnig: Kindergarten Reifenberg sucht Schatten
 —Seite 3

Rassig: Hantak verspricht attraktives Eishockey
 —Seite 4

Riesig: In Homburg wächst der Hela-Baumarkt heran
 —Seite 4

VOR 25 JAHREN

Fliegende Ratte
 Einen üblen Schabernack leistete sich vor 25 Jahren ein 20-jähriger Mann. Durchs geöffnete Fenster einer Wohnung in Zweibrücken warf er eine tote Ratte ins Zimmer. Die Wohnungsinhaberin, eine 54-jährige Frau, erlitt einen Schock. „In diesem Fall ging der Spaß zu weit“, kommentierte diese Zeitung den Rattenwurf. Der Täter wurde wegen Körperverletzung angezeigt. (bun)



Protest gegen die Schließung der Sparkasse-Zweigstellen: Rimschweilers Ortsvorsteher Henno Pirmann (Zweiter von links) und Althornbachs Bürgermeisterin Ute Klein zeigen die bisher veröffentlichten Berichte. Michael Molter von der SPD Mittelbach (links), Stadtrat Kurt Zahler (Zweiter von rechts) und Fraktionsvorsitzender Walter Rimbrecht (rechts) unterstützen den Widerstand ebenfalls. —FOTO: STEINMETZ

Der Sparkasse Druck machen

SPD hat bisher 400 Unterschriften gesammelt – Heller verteidigt Schließung

Ortsverbände der SPD und die Stadtratsfraktion machen gegen die geplante Schließung von Zweigstellen der Sparkasse Südwestpfalz mobil. Unter anderem soll mit einer Unterschriften-Aktion Druck auf den Verwaltungsrat der Sparkasse ausgeübt werden. Bürgermeister Heinz Heller, der ebenfalls der SPD angehört, verteidigte hingegen gestern den Beschluss des Geldinstituts.

negret Kirchner (FWG) tun müssen. Wie gestern berichtet, ist laut Fusionsvereinbarung eine Schließung von Filialen im Stadtgebiet in den ersten fünf Jahren nach dem Zusammenschluss nur mit der Stimmenmehrheit der Zweibrücker Verwaltungsratsmitglieder möglich. Die Frist geht in sieben Monaten zu Ende. SPD-Stadtrat Kurt Zahler zeigte sich enttäuscht über zwei Genossen: Weder Bürgermeister Heller noch der Landtagsabgeordnete Fritz Presl hätten sich bislang zu Wort gemeldet: „Die sind seit einer Woche abgetaucht.“

für die anderen vor der Schließung stehenden Zweigstellen. Laut Althornbachs Bürgermeisterin Ute Klein sind auch die Einwohner ihrer Gemeinde über die Schließung der Rimschweiler Filiale bestürzt. „Bei uns kommt nur einmal die Woche der Kassenbus. Viele sind deshalb über den Radweg nach Rimschweiler zur Sparkasse gelaufen. Wenn ältere Bürger jetzt ihre Geldgeschäfte erledigen müssen, sind Zusatzkosten für den Bus fällig“, meinte Klein. Auch in Althornbach habe man Unterschriften gesammelt, zusammen mit denen aus Rimschweiler seien es rund 400.

Der Fraktionsvorsitzende Walter Rimbrecht sprach gestern bei einer Pressekonferenz im Gemeindehaus Rimschweiler von „gravierenden Fehlern“, die die vier Zweibrücker Verwaltungsratsmitglieder bei der Abstimmung über die Filialschließungen gemacht hätten. Im Fusionsvertrag stehe, dass die Sparkasse unter Berücksichtigung betriebswirtschaftlicher Erfordernisse in der Fläche präsent bleiben muss. „Keine der von der Schließung betroffenen Filialen hat, für sich betrachtet, unrentabel gewirtschaftet“, behauptete Rimbrecht. Wenn man, was den Gewinn betrifft, an der Spitze der Sparkassen im Land stehe und die Filialen schwarze Zahlen schreiben, gebe es keine betriebswirtschaftlichen Erfordernisse, Zweigstellen zu schließen.

Auf Anfrage sagte Heller, natürlich sei die Filialschließung für die betroffenen Orte bedauerlich. Als Ortsvorsteher von Oberauerbach habe er seinerzeit auch gegen die Kürzung von Öffnungszeiten protestiert. Als Verwaltungsratsmitglied der Sparkasse müsse man aber abwägen „zwischen dem öffentlichen Versorgungsanspruch einerseits und der Verantwortung für das Geldinstitut andererseits“. Im vorliegenden Fall sei er überzeugt gewesen, dass das Konzept der Sparkasse den Erfordernissen der Zeit entspricht. Deshalb stehe er zu dem Beschluss. Heller: „Ich habe mich noch nie vor der Verantwortung gedrückt.“

Rimschweilers Ortsvorsteher Henno Pirmann zeigte sich empört über die Informationspolitik der Sparkassen-Manager: „Dass eine Filiale im eigenen Ort zumachen soll, muss man aus der Zeitung erfahren!“ Die Reaktion der Rimschweiler Bürger habe von „bitteren Tränen“ bis zu „Wutausbrüchen“ gereicht. Doch enttäuschte Sparkassenkunden, die vorschnell zu einer anderen Bank wechselten, seien kontraproduktiv. „Dann lohnt sich der Erhalt der Zweigstelle wirklich nicht mehr“, gab Pirmann zu bedenken.

Es sei absolut unverständlich, dass Oberbürgermeister Helmut Reichling der Schließung von Filialen zugestimmt habe. Von den vier Zweibrücker Vertretern im Verwaltungsrat habe lediglich Rolf Franzen (CDU) gegen die Schließung votiert, sagte Rimbrecht. Nach seiner Ansicht hätten dies auch Heinz Heller (SPD) und An-

Bei der Pressekonferenz in Rimschweiler wies Zahler auf die Bedeutung einer Sparkassenfiliale dort besonders für ältere Einwohner hin. „Wir fordern, dass der Vorstand der Sparkasse Zahlen über die Wirtschaftlichkeit unserer Filiale vorlegt. Bilanzvolumen und Kundenströme müssen transparent gemacht werden.“ Das gelte auch

Auch Mittelbach-Hengstbach steht auf der Streichliste, der dortige Geldautomat soll abgebaut werden. Michael Molter, SPD-Ortsverbandsvorsitzender aus Mittelbach, sprach von einem Kahlschlag. „Erst ziehen sich Post und Telekom aus der Fläche zurück, jetzt noch die Sparkasse. Es muss reagiert werden!“ Rimbrecht erklärte: „Auf die Entscheider muss der Druck erhöht werden.“ (bun/oy)

Doch Personalabbau bei der Sparkasse?

Befristete Verträge sollen nicht verlängert werden

Bei der Sparkasse Südwestpfalz gibt es nach RHEINPFALZ-Informationen konkrete Überlegungen, bis zu 14 befristete Arbeitsverträge nicht zu verlängern. Es handelt sich dabei um Mitarbeiter, die nach ihrer Ausbildung für ein oder zwei Jahre übernommen wurden.

Personalratsvorsitzender Andreas Peiser hat von Seiten des Vorstandes noch keine offiziellen Informationen. „Vier Verträge wurden vor Kurzem in unbefristete umgewandelt. Was bis zum Jahresende noch passiert, darüber kursieren im Haus nur Gerüchte“, so der Chef der Arbeitnehmervertretung. Peiser kündigte an, mit dem Vorstand über eine Vereinbarung zu verhandeln, die Nachteile der Mitarbeiter im Zusammenhang mit den Filialschließungen ausgleicht. „Da sind Fragen zu klären, ob bei einer Versetzung Fahrgeld gezahlt wird oder was mit den Leitern der Geschäftsstellen passiert, deren Standorte aufgelöst werden“, so Peiser.

Wie berichtet, schließt die Sparkasse zum 30. November 21 Zweigstellen und zwei Selbstbedienungs-Zweigstellen. Vorstandsvorsitzender Carsten Bolle hatte angekündigt, dass die 34 betroffenen Mitarbeiter versetzt würden. „Im Zuge dieser Veränderungen wird es keinen Personalabbau geben“, sagte er.

Die Nichtverlängerung von Zeitverträgen bezeichnete Peiser als unüblich. „Man hat sich nach der Fusion mit der Sparkasse Zweibrücken von zwei, drei Leuten getrennt. In der Regel stand aber nach zwei Jahren eine Umwandlung in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis an“, so Peiser. Die Sparkasse nutze schon länger die natürliche Fluktuation. Ausscheidende Mitarbeiter würden nicht immer ersetzt. Außerdem versuche der Vorstand, von Vorruhestandsregelungen Gebrauch zu machen.

Bolle war gestern nicht zu erreichen. Vorstandsmitglied Michael Heiler erklärte auf Anfrage: „Das ist eine interne Personalangelegenheit der Sparkasse, zu der wir uns in der Öffentlichkeit nicht äußern.“ In der Pressekonferenz in der vergangenen Woche sei lediglich betont worden, dass es keine betriebsbedingten Kündigungen gebe. Das Nichtverlängern eines befristeten Vertrages bezeichnete Heiler als „normale Angelegenheit“. „Mit diesem Schicksal muss man als Betroffener rechnen“, so der Sparkassenvorstand, der nur bestätigten wollte, dass Mitarbeiter nach Ende ihrer Ausbildung zunächst nur befristete Verträge erhalten hätten.

Den aktuellen Personalbestand gab Carsten Bolle mit „rund 600“ an. Vor zwei Jahren waren es noch 642, vor vier Jahren 679. (wkr) —Kommentar

KOMMENTAR

KREDIT VERSPIELT

VON WOLFGANG KREILINGER

„Es gibt keine betriebsbedingten Kündigungen.“ Mit diesen Worten hat Sparkassenvorstand Carsten Bolle nicht die Unwahrheit gesagt. Er hat aber auch nicht mit offenen Karten gespielt. Wenn keine Woche nach der Pressekonferenz zu den Filialschließungen durchsickert, dass befristete Verträge von Nachwuchspersonal nicht verlängert werden sollen, dann ist das eine so genannte „weiße Lüge“. Für die Betroffenen macht es keinen Unterschied: Sie sitzen erst mal auf der Straße. Es war nicht das erste Mal, dass mit der Wahl der Worte so umgegan-

gen wird, wie es sich nicht gehört. Filialschließungen werden beschönigend als „neues Vertriebskonzept“ verkauft. Das Aus für zwei Selbstbedienungsstandorte verschweigt die Pressemitteilung ganz. Vorstandsvorsitzender Bolle hatte beteuert, „einen klaren und deutlichen Schritt“ machen zu wollen, „keine Politik der Trippelschritte“. Klar und deutlich sieht anders aus. Die Sparkasse, die zuletzt unter ihrer ehemaligen Führung auch ein Imageproblem hatte, verspielt leichtfertig den gerade so mühsam zurückgewonnenen Kredit.

Bamberger: Justizbehörden elektronisch vernetzen

Antrittsbesuch des rheinland-pfälzischen Justizministers in Zweibrücken – „Gute Arbeit bei dünner Personaldecke“

Er werde „sehr positive Eindrücke von der pfälzischen Justiz mitnehmen“, sagte der rheinland-pfälzische Justizminister Heinz Georg Bamberger am Montag bei seinem Antrittsbesuch beim Pfälzischen Oberlandesgericht und bei der Generalstaatsanwaltschaft in Zweibrücken.

schwierigen Zeit geleistet werde. Für besonderes Engagement, gerade während der Fußball-Weltmeisterschaft, dankte der Minister den Mitarbeitern ausdrücklich. Er sei froh, dass die WM im Hinblick auf Straftaten weit hinter den Befürchtungen zurück geblieben sei. Die Justiz habe wenig eingreifen müssen, habe sich aber lange zuvor schon auf mögliche negative Ereignisse vorbereitet. So habe seit 2003 über die Generalstaatsanwaltschaft Zweibrücken ein Bereitschaftsdienst mit den Behörden in Kaiserslautern be-

standen, der die Abrufbarkeit rund um die Uhr garantierte. Außer in Kaiserslautern seien auch in anderen Teilen des Landes die Staatsanwaltschaften und Gerichte während der Spielübertragungen in Alarmbereitschaft gewesen. Der Minister nannte für den WM-Zeitraum 580 Straftaten der leichten und mittleren Kriminalität, im wesentlichen „typische Begleitkriminalität von Massenveranstaltungen“. Bamberger äußerte sich auch zur technischen Ausstattung von Gerich-

ten und Staatsanwaltschaften. Die Vernetzung werde weitergeführt, mit dem Ziel eines hohen Standard der elektronischen Nutzbarkeit. Allerdings, so räumte der Minister ein, sei die allgemeine Ausstattung bei Staatsanwaltschaft und ordentlicher Gerichtsbarkeit „noch optimierungsfähig“. Deshalb werde derzeit ein neues elektronisches System erprobt, das besonders effizient und benutzerfreundlich sei und auch bereits in anderen Bundesländern getestet werde. Das eröffne bessere Möglichkeiten der künft-

tigen Zusammenarbeit zwischen den Ländern. Mit dem neuen System könnten in Rheinland-Pfalz alle Behörden in den nächsten drei bis fünf Jahren ausgestattet sein, sagte der Justizminister eine Prognose. Für das Land Rheinland-Pfalz mochte Bamberger Überlegungen zu einem – auch durch die dünne Personaldecke bedingten – Qualitätsmanagement bei den Gerichten nicht ausschließen. Bei der Sozialgerichtsbarkeit werde es zum Teil bereits eingesetzt. (pp)

ES HEERT NET UFF ZU BASSIERE

Mir helfe de Saarländer, dass se net aussterwe

De Karl is richtig verschrock, wie er's doletscht in de Zeitung geles hat: „Die Saarländer sterwe aus!“ Hat se jo grad e bissje meh wie eeni Million Leit in ihrem Saarland unn schun e paar hunderttausend wenicher wie mir Pälzer – unn jetz a noch des: aussterwe! Am End misse mir dann de letschte Saarlänner bei uns zur Erinnerung ins Museum stelle unn, damit's echt aussieht, emm e Ringel Lyoner in den Arm gewwe unn newedran e Schwenker stelle. Ma dat jo, hat eener vun denne Astronauta feschtgestellt, es Saarland aus emm Weltraum schun vun weitem am viele Grillraach erkenne. In de Zeitung hat gestann, dass die Geburtezahle im Saarland vun

2000 an bis heit um gud 15 Prozent zerickgang wäre. Do kann ma sich leicht ausrechle, wenn ganz Schluss is mit demm saarländische Nachwuchs. De Karl hat gesacht, an dere Sach dat ma merke, was mit de saarlännische Mannsleit los is. Es ganze Jahr date se dicke Arm mache, unn wenn's dann druff ankäm, dann wär nix. Vielleicht sollt ma doch mol iwerlehe, ob unser junge Pälzer Buwe do e bissje aus-helfe kennte – so wiescht sinn die saarlännische Määd joh net. Weil mir Zweebrigger jo am nägschte

dran sinn an demm aussterwende Land, misste mir naderlich a erschte Hilfe leische. Des Problem mit demm Saarb-rigger Fluchplatz dat sich vun selwer reechle, denn wo keener meh is, do werdd a nimmehe gefloh. Ob mir dann am End es Saarland zu Rheinland-Palz dezu nemme oder ob mir e neier Landkreis Zweebr-rigger uffmache unn een-fach des bissje Saarpalz dezu schlahn, des misste mir dann noch iwerlehe. Nimmehe iwerlehe misse all die, die schun vor Woche ihr Pläncher

gemacht hann unn jetz schun ab sinn in de Urlaub. Es hat nämlich Schulferije gebb, unn do fangt widder die Zeit an, wo ma ibberaal gesacht kriecht: „Komme Se in 14 Dah noch mol, der is im Urlaub.“ Weil kaum eener do is, bassiert a nix. Am ärmste dran sinn die Leit vun de Zeitung, denn die misse jede Dah die ganz Zeitung vollschreibe, ah wenn nix bassiert is. De Bär Bruno hann se jo dabber totgeschoss, obwohl der jo de ganze Summer iwber bei jedem neue Ufftauche fer e Meldung in de Zeitung gud gewest wär. Unn die Grippe-Hinkle derfe jo a widder im Freie kratze unn scherre, unn weil des bei de Hinkle normal is, is des a kee Meldung in de Zeitung wert.

Kee Wunner, dass um die Zeit immer in Schottland de Seeungeheier vun Loch Ness ufftaucht. Wie ma heert, solle do jo im Summer jedes Jahr Tausende vun Besucher hinfahre, obwohl noch kee Mensch des Vieh gesiehn hat. De Karl hat schun gemeent, ob mir net eener vun de Plastik-Dinosaurier in unserm Rosegardeweiher versenke sollte. Do käme doch sicher a e Haufe Leit, wenn der ab unn zu mol rausspitzle dat. Awwer wenn des, wie so manches, aus Koschtegrind nix werdd, dann misst halt unser OB de Stadtrat zu rer „Saure-Gurke-Zeit-Sondersitzung“ inlade – do hätte die Zeitung doch sicher was ze schreibe. Eier Willem

